№ 1415. Sonnabend, den 26. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

An Stelle des bisherigen britischen Consular-Agenten Luchsinger in Swinemünde ist Herr John Augustus Baumann zum britischen Consular-Agenten daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft diesseits anerkannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

New-York, 16. Juli. Die Conföderirten sind vor den Augen Mac Clellans verschwunden. Dieselben haben Batonrouge genommen und treffen überall Maßregeln zu energischem Widerstande. Die Bundestruppen haben Lexington in Belagerungszustand erklärt, die Sonderbündler marschiren auf diese Stadt. Die Majorität der einer Vermittelung geneigten Repräsentanten im Congreß beklagt das Project Lincolns in Betreff der Emancipation der Sclaven. In New-York wurden in einem großen Meeting kriegerische Beschlüsse gefaßt und erklärte sich die Versammlung für den Widerstand mit aller Kraft gegen jede fremde Intervention.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 25. Juli. Die heutige „Donauzeitung" theilt mit, daß die Conferenzen in der serbischen Angelegenheit zu Constantinopel begonnen haben und daß die Verhältnisse bezüglich Montenegros keinen Gegenstand dieser Conferenzen bilden.

Bern, 25. Juli. Eine Interpellation über die Aeußerungen Durando's in der italienischen Kammer, wegen Annexion Tessins, führte heute im eidgenössischen Rathe zu einstimmigen Protestationen von Seiten des Bundesraths. Die Tessiner Abgeordneten beider Parteien und die ganze Versammlung protestirten gegen jede Verletzung der Integrität des Schweizergebiets.

Turin, 24. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde ein vom Justizminister eingebrachter Gesetzentwurf gegen die Ausschreitungen und Mißbräuche der geistlichen Gewalt mit großem Beifall aufgenommen und für dringlich erklärt.

Triest, 25. Juli. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Landtags-Verhandlungen.

27. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. Juli.

Es wird in der Berathung des französischen Handelsvertrages fortgefahren. Art. 3 des Vertrages wird ohne Discussion genehmigt; desgl. die Art. 4—31.

In Bezug auf das demnächst zu genehmigende Protocoll vom 29. März macht der Reg.-Commissar darauf aufmerksam, daß aus dem festen Datum, das demselben beigefügt sei, nicht auf eine bereits geschehene Vollziehung desselben zu schließen sei, vielmehr datire nur die Paraphirung vom 29. März und die Ratification werde erst gleichzeitig mit dem Vertrage selbst eintreten.

Der Referent Abg. Michaelis constatirt, daß dasselbe überhaupt nur ein Verhältniß zwischen Preußen und Frankreich feststelle, also als Separatprotocoll zu bezeichnen sei.

Der Reg.-Commissar stimmt dem bei. Das Protocoll wird ebenfalls genehmigt.

Zum Schlusse der ganzen Debatte nimmt der General-Referent, Abg. Michaelis, noch das Wort: Die Abstimmung wird den Abschluß eines wichtigen Werkes für Preußen und Deutschland bilden. Es sind hier prinzipielle, provinzielle, gewerbliche Interessen geltend gemacht worden, und namentlich wurde die Prinzipienfrage mit Sorgfalt und Gründlichkeit verfochten und erörtert. Alle diese Interessen haben aber ihre endliche Versöhnung auf der Grundlage des Vertrages gefunden. Für Preußen aber ist der Vertrag ein Werk der Befreiung, wie auch in Bezug auf die innern Verhältnisse Deutschlands. Besonderen Dank aber müssen wir den Vertretern der industriellen Interessen wissen, nicht blos für die Lebhaftigkeit und Gründlichkeit, mit der sie sich an der Debatte betheiligt, sondern weil durch sie vornehmlich constatirt ist, daß alle im Zollvereine Geltung habenden Interessen auch in Preußen ihre Vertretung und ihren Ausgang haben und daß auch in dieser Beziehung Preußen der natürliche Repräsentant der Zollvereinsstaaten ist. (Bravo von allen Seiten.) Mit besonderer Befriedigung haben wir aus den neuesten Noten die entschiedene Erklärung der Regierung vernommen, die Zollvereinsverträge nur unter der Bedingung der Tarifermäßigung verlangen zu wollen und könne daher mit Ruhe der Erhaltung des Zollvereins entgegensehen. (Bravo.) Wenn trotz der Mängel der Verfassung des deutschen Volkes ein solches Werk zu Stande kommen konnte, so können wir mit um so größerer Genugthuung darauf blicken, da Preußen auch hierin wieder auf dem Gebiete der materiellen Interessen seinen Beruf, an der Spitze Deutschlands zu stehen, bewährt hat. (Lebhaftes Bravo auf allen Seiten.)

Es wird hierauf zur Abstimmung über die sämmtlichen Verträge im Ganzen geschritten. Die Abstimmung erfolgt namentlich. Das Resultat derselben ist die Annahme der Verträge mit 264 gegen 12 Stimmen. Mit Nein stimmen die Abgeordneten Biernacki, Blum, Froning, Frystazki, Funcke, Hobbeling, Osterrath, Plaßmann, Reichensperger (Beckum), Schmidt (Paderborn), Ziegler; Dr. Krebs enthält sich der Abstimmung; Reichensperger (Geldern) stimmt zur lebhaftesten Befriedigung des Hauses für den Vertrag.

Finanzminister v. d. Heydt: Gestatten Sie mir, Ihnen Namens der Regierung Dank zu sagen für die Wärme und Einmüthigkeit, mit welcher Sie, gleich wie den früheren berathenen Handelsverträgen, so den jetzt vorliegenden ungleich wichtigeren Verträgen Ihre Zustimmung ertheilt haben; Ihnen zugleich Dank zu sagen für die Anerkennung, die Sie so vielfach im Laufe der Verhandlung und zuletzt durch das Schlußwort Ihres ausgezeichneten Referenten, den leitenden Principien, der Sorge und den Bemühungen der Regierung haben angedeihen lassen. Hoffen wir, daß diesem großen patriotischen Werke die Zustimmung der zollverbündeten Regierungen nicht fehlen wird, und daß dieses schöne Werk des Friedens, sowohl unserem als unserem weiteren Vaterlande zum dauernden Segen gereichen möge (Bravo rechts). In der hervorgetretenen Uebereinstimmung wird die Regierung einen Sporn und eine Ermunterung finden, unbeirrt und entschieden auf dem Wege fortzuschreiten, den sie nach sorgsamster Erwägung mit vollster Ueberzeugung zur Förderung der vaterländischen Interessen gemeinsam mit Ihnen für den richtigsten und erspießlichsten erkannt hat. (Bravo rechts.) Die Fortschritte, die wir auf dem Gebiete des Gewerbefleißes erzielt haben, gewähren uns die sicherste Bürgschaft, daß wir auf der Bahn eines vernünftigen Fortschritts, ermuntert durch eine heilsame Concurrenz und begünstigt durch erweiterte Absatzgebiete mehr und mehr zu einer noch höheren Stufe gelangen werden. Die hervorgetretene Abstimmung zeigt von Neuem, daß die Einigkeit unter uns niemals fehlt, wenn es sich darum handelt, die Ehre und die Interessen des Landes nach Außen hin zur Geltung zu bringen. (Bravo rechts.)

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Commission für Petitionen. Die erste Petition, über die bereits berichtet ist, rührt von dem Vorstande des Vorschußvereins zu Schneidemühl her. Dieser Verein, nach dem Prinzipe Schulze (Delitzsch) gegründet und geführt, ist kürzlich von der Bromberger Regierung aufgefordert worden, alljährlich Kassenabschlüsse einzureichen, „da eine solche Anstalt unzweifelhaft mit dem Armenwesen in directem Zusammenhange steht, Letzteres aber, so wie alle Gesellschaften, welche öffentliche Zwecke verfolgen, nach der Regierungs-Instruction vom 1. Octbr. 1817, §. 2 No. 2 und 5 der unmittelbaren Aufsicht der Regierung unterliegen." Der Minister hat eine Beschwerde gegen diese Anordnung zurückgewiesen, der Vorstand hat sich jetzt wegen Befreiung von dieser Controle an das Haus gewendet. Die Commission hat, da bei der Berathung die Regierung sich zu nochmaliger Prüfung der Sache bereit erklärte, den Antrag, die Petition zur Abhilfe zu überweisen, abgelehnt und beantragt: Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. — Ref. Abg. Parisius (Gardelegen) characterisirt die Behandlung der Vorschußvereine als einen Ausfluß des Polizeistaats. Er bedaure die im Ministerium des Innern in dieser Frage herrschende Auffassung. Die Vorschußvereine fänden ihre Kraft in der Selbsthilfe und seien groß gewesen im Kampf mit der Bureaukratie. Nicht bloß in der Solidarhaft bestehe diese Selbsthülfe, sondern auch in der Unabhängigkeit von den Behörden. Die Sache sei eine ungemein wichtige, wenn man erwäge, daß die Vorschußvereine bereits 3½ Million Umsatz haben. Dabei bedenke man, daß dieselben erst wenige Jahre bestehen: im Jahre 1850 sei der erste Verein in Delitzsch von dem Abg. Schulze (Berlin) gegründet worden. Die Bewegung sei erst in ihren Anfängen und nach der allmälig steigenden Entwickelung, der Umsatz nach zehn Jahren auf etwa 200—400 Mill. angeschlagen worden.

Finanzminister v. d. Heydt verspricht in Abwesenheit des Ministers des Innern, daß die Regierung die vorliegende Frage in sorgfältigste Erwägung nehmen werde.

× Von der Ausstellung.

Londoner Briefe von K.

Wenn wir heute nochmals auf die in unserem letzten Briefe im Allgemeinen besprochenen Erzeugnisse, nämlich die Lebensmittel repräsentirenden Substanzen zurückkommen, so geschieht es, um eine bestimmte Klasse derselben, die Weine und sonstigen geistigen Getränke in ihrer speciellen Beziehung zu England einer kurzen Betrachtung zu unterwerfen.

Was die Consumtion jener Flüssigkeiten anbelangt, so dürfte es kaum ein Land geben, das in Bezug sowohl auf die edleren als die gemeinen Sorten derselben mit England eine Concurrenz aushalten könnte. Rußland und Schweden, die wegen des starken Alkoholgenusses berüchtigt sind, müssen, zumal gegenüber England, arme Länder genannt werden; der bei Weitem größte Theil der Bewohner ist gezwungen, sich mit den billigeren Spirituosen zu begnügen, während in England, bei der Masse des Reichthums und der Wohlhabenheit, ein großer Theil der Gesellschaft sich den Weingenuß erlauben darf, der in sehr starker Zunahme begriffen, das gemeine Getränk schrittweise in den Hintergrund zu drängen beginnt.

Es ist bekannt, daß mit dem Anfange des Jahres 1861 der Eingangszoll für Wein auf einen Schilling per Gallone herabgesetzt wurde, in der im Parlament ausgesprochenen Absicht, die Wein-Consumtion im Allgemeinen, und die der leichtern, französischen Weine im Besondern, zu steigern. Die Periode, aus der uns statistische Berichte vorliegen, war dabei eine dem Handel im Allgemeinen sehr ungünstige. Der Bürgerkrieg in Amerika und die von ihm resultirende Verkürzung des Geschäfts in den englischen Manufacturdistrikten, eine heftige Geldkrisis in Frankreich, politische Unruhen in größerem oder kleinerem Maßstabe in mehreren continentalen Staaten, dazu eine außerordentliche Theuerung des Geldes beim Beginn des Jahres 1861; alles das waren Momente, die weder eine Steigerung der Consumtion im Allgemeinen, noch die eines immer noch theilweisen Luxusartikels, wie des Weins, im Besondern begünstigten. Und dennoch war das Resultat ein den Erwartungen des Schatzkanzlers Gladstone sehr entsprechendes. Während in früheren Jahren der Verbrauch nur 6,500,000 Gallonen betrug, stieg er in dem Zeitraum vom Januar bis Dezember 1861 auf 11,000,000 Gallonen, also um 70 Procent. Im Ganzen wurden 5,200,000 Gallonen mehr, und 5,800,000 weißer Wein eingeführt, in dem unter dem letztern nur Sherry, Champagner und italienischer Wein begriffen ist. Das Verhältniß der totalen Consumtion stellt sich außerdem folgendermaßen: An spanischem Wein wurden verzehrt 37 Procent, an portugiesischem 25, französischem 20, Capwein 3, Rheinwein ebenfalls 3, italienischem Wein 2, von dem anderer Länder und gemischtem Wein 10 Procent.

Aus Vorstehendem sieht man, daß die schwereren Sorten Spaniens und Portugals (Portwein und Sherry) noch immer die vorzugsweise begehrten sind und sie werden in dem durchschnittlich feucht-kühlen, zu Nebeln geneigten Insel-Klima, in dem der Körper neben einer substantielleren animalischen Kost auch stärkere und mehr anregende Flüssigkeiten erfordert und verträgt, stets in erster Reihe unter ihren Rivalen figuriren. Wie nun bei allem Interesse für das rein Technische seines Faches, der Fabrikant stets auf den Absatz seiner Waaren sein Hauptaugenmerk richten wird, so ist es natürlich, daß die Länder, deren Weine in einem dritten vorzugsweise im Gebrauch sind, demselben bei dem Wettstreit der Nationen, wie die allgemeine Industrie-Ausstellung, ihre Proben in reicher Fülle zusenden werden. In Uebereinstimmung mit dieser Voraussetzung hat das seinem Hauptconcurrenten benachbarte, geographisch mit ihm zusammengehörige, gegenüber allen übrigen hier in Betracht kommenden Weinländern unendlich kleine Portugal 193 Aussteller seiner Weine aufzuweisen, während das ihm an Größe und Bevölkerung so überlegene Spanien es nur um 29 übertrifft, da die Zahl seiner Repräsentanten 222 beträgt und in Erwägung von Preisen für diesen Artikel Portugal als das bevorzugte Land erscheint; daß das nur durch eine schmale Wasserstraße von England geschiedene, durch den zwischen beiden Ländern bestehenden Handelsvertrag begünstigte Frankreich, bei seiner unendlichen Productionsfähigkeit, zumal gegenüber den beiden erstgenannten Ländern, Alles aufbieten würde, um zu versuchen, die Producte seiner Concurrenten von nah und fern in den Schatten zu stellen, war mit nicht minderer Sicherheit vorauszusehen und die Zahl seiner Aussteller übertrifft die Portugals und Spaniens zusammengenommen um das Doppelte, sie erreicht die colossale Höhe von 955, unter denen sich mehrere Associationen befinden, die für eine Person gelten. Dabei wollen wir noch bemerken, daß sich unter jenen 248 Einsender von Burgunder und 289 von Bordeaux Weinen befinden.

Gegen solche Zahlen können andere Länder schwer aufkommen. Es war von vornherein zu erwarten, daß Deutschland, das zerrissene Deutschland, dessen Misere sich jetzt gerade so recht zu enthüllen beginnt, das seit lange an seiner Wiedergeburt arbeitend, einen großen Theil seiner Kraft diesem Ziel zuwendet, wenn es auch trotz der beschränkten Handelspolitik nebenbei fleißig auf allen Gebieten der Production vorwärts strebt, die Erzeugnisse seiner Weinberge nicht in der Mannigfaltigkeit der Proben hersenden würde, wie andere Länder. Daß aber der deutsche Rhein, dessen Gewächs mit als das erste die Tafeln der Könige ziert, dessen Ufer nicht blos dem Dichter als das Paradies der Weinberge und Weingärten erscheint, daß alle die deutschen Gauen, in denen die Traube ihre Heimath hat, eine so untergeordnete Rolle bei der allgemeinen Preisbewerbung spielen würden, das konnte auch der den bestehenden Verhältnissen die größtmögliche Rechnung Tragende nicht erwarten. Der ganze Zollverein, mit Einschluß aller auf seinem Boden gedeihenden Sorten, hat es nur zu 44 Ausstellern gebracht, während das gewiß nicht auf Rosen gebettete Ungarn ihn um 13 übertrifft, da die Zahl seiner Weineinsender 57 beträgt.

Es ist natürlich, daß neben dem edlen Gewächs des Weinstockes auch die verschiedenen alkoholischen Präparate, theils unter dem vornehmeren Namen Liqueure, theils unter dem gemeineren: Branntwein, auf dem Weltmarkte nicht fehlen können. In Bereitung und Consumtion dieser Getränke dürften allerdings auch andere Nationen mit England concurriren können, wenn man auch nur nach der Legion der eingesandten Sorten urtheilen wollte. Trotz den einzelnen derselben von der Jury ertheilten Preisen dürfte es den Fabrikanten, wie z. B. den Herren Gilka und Underberg-Albrecht, doch schwer werden, für ihre Flüssigkeiten hier einen Absatz zu gewinnen, da auch in dieser Hinsicht, wie in vielen anderen Dingen, in England das Vorurtheil der Vorzüglichkeit der einheimischen oder seit langer Zeit eingebürgerten Sorten, so vollständig die consumirenden Massen beherrscht, daß, um nur ein Beispiel anzuführen, der Engländer gewöhnlichen Schlages seinen Gin hartnäckig dem holländischen vorzieht, selbst wenn er ihm zum gleichen Preise geboten wird, obgleich sich jener zu diesem, wie gemeiner Krätzer zu Schloß-Johannisberger verhält.

In keinem Lande wird gewiß so viel gegen den Genuß der Spirituosen von Aposteln der Temperanzgesellschaften gepredigt und durch Tractätchenvertheilung zu wirken versucht, als hier. Daß dadurch immerhin etwas erreicht werden mag, wollen wir nicht in Abrede stellen; daß aber trotzdem täglich die durch Genuß des Fusels bewirkte Trunksucht uns in ihrer abschreckendsten Gestalt entgegentritt, ist eben so sicher, und wird eine Wendung zum Bessern nur auf der Grundlage einer vernünftigen Volkserziehung, wozu allerdings vor der Hand wenig Aussicht ist, erzielt werden.

Abg. Schulze (Berlin) zur Vertheidigung seines Amendements, der Ueberweisung nämlich „zur Abhilfe." Die Sache sei reif genug, um nicht blos zur Berücksichtigung der Regierung überwiesen, sondern um endlich zu Gunsten der Genossenschaften entschieden zu werden. Es handle sich um eine Verwirrung der Rechtsbegriffe. Durch dieses Einschreiten der Behörden seien Personen, die sich zu einer freien Vereinigung zusammengeschlossen, in der Annahme von Darlehnen behindert. Es sei eine Verwechselung von Darlehns- und Sparkassen vorhanden. Man könne mit eben so großem Rechte die Privaten an der Aufnahme von Darlehnen hindern. Er glaube, daß die Regierung dieser Begriffsverwirrung steuern, also Abhilfe gewähren müsse. Früher hätten diese Cassen Concessionen sich erwerben sollen; das hätten sie bekämpft und durch Entscheidung der Gerichte zum Austrag gebracht; später habe man sie wegen Uebertretung der Wuchergesetze zur Verantwortung gezogen und dabei eine juristische Auffassung zu Stande gebracht, die eben so einzig sei, wie die Auffassung der Vorschußvereine als Sparkassen. In Lübben habe z. B. der Staatsanwalt deswegen einen ganzen Verein aus 150 Personen zur Verantwortung gezogen und dabei einen Wucher erfunden, den Jemand an sich selbst begangen haben soll. Denn bekanntlich seien die Genossenschaftsmitglieder auch die Inhaber des Geschäfts. Er wünsche, daß das Haus durch die Ueberweisung zur Abhilfe gewissermaßen ein Verdict in dieser Frage abgebe zu Gunsten der Genossenschaft, nicht aus Sympathie für dieselbe, sondern aus Gerechtigkeit, um das Einschreiten der Verwaltung in die freie wirthschaftliche Bewegung abzuhalten. (Bravo.)

Abg. v. Vincke: Er sei mit den Tendenzen des Vorredners vollkommen einverstanden und habe mehrfach Gelegenheit genommen, die Verdienste desselben um die Genossenschaften anzuerkennen. Dagegen könne er dem Amendement desselben nicht beitreten, weil es seiner Ansicht nach der Verfassung widerspreche. Die Verfassung kenne nur „eine Ueberweisung an die Regierung", und darin liege das ganze Gewicht des Ausspruches eines Factors der Gesetzgebung. Das aber könne man von der Regierung nicht verlangen, daß sie unbedingt dem Votum des Hauses gemäß verfahren solle. Wenn man dies verlange, so werde man der Regierung die Verantwortlichkeit, die sie habe, gradezu nehmen. Verlange man von der Regierung unbedingten Gehorsam, so führe man dadurch eine parlamentarische Regierung ein, und das wünsche er im Interesse der Regierung, des Hauses und der Verfassung nicht.

Abg. Dr. Lette: Man habe früher oft genug schon Petitionen zur Abhilfe überwiesen. Wenn sie, wie im vorliegenden Falle, nur die Auslegung der Gesetze beträfen, so sei kein Eingriff in die Executive mit der Ueberweisung „zur Abhilfe" verbunden.

Der Finanzminister: Die Regierung könne den Ausführungen des Abgeordneten für Stargard nur überall beistimmen; der Meinung, daß sie ohne Weiteres die Beschlüsse des Hauses auszuführen habe, müsse sie entgegentreten; es möge der Beschluß des Hauses erfolgen wie er wolle, die Regierung werde unter allen Umständen die Petition nur so entgegennehmen, wie die Verfassung dies zulasse.

Abg. Graf Schwerin: Auch er erkenne die Verdienste des Abg. Schulze vollkommen an und bedaure deshalb, daß derselbe in dieser Frage einen Antrag gestellt habe, der ihn (Redner) verhindere, mit demselben zu stimmen. Den Ausführungen v. Vincke's trete er vollständig bei. Auch die Ausführungen des Abg. Lette träfen nicht zu, denn es handle sich hier nicht um einen Akt der Gesetzgebung, sondern um einen Akt der Disciplin in der Handhabung der Gesetze und darin habe die Regierung allein die Verantwortlichkeit. Wolle man der Regierung zumuthen, daß sie die Beschlüsse des Hauses unter allen Umständen ausführe, so ordne man sie dem Hause unter, und eine solche Stellung könne man der Regierung nicht geben.

Abg. Schulze (Berlin): Er sei mißverstanden worden; er wünsche nur, daß das Haus eine klare, bestimmte Meinung ausspreche, daß hier eine Rechtsverletzung vorliege. Die Entscheidung der Gerichte solle nicht verhindert werden, die Vereine hätten in dieser Frage dieselben gewiß hinter sich. Diesen Sinn habe sein Antrag auf Abhilfe.

Abg. Graf Schwerin bittet den Abg. Schulze, da sie in der Sache einig seien, das Amendement zurückzuziehen.

Abg. Schulze (Berlin): Er ziehe sein Amendement zurück, da der Zweck desselben erreicht sei, ein unzweifelhaftes Votum des Hauses darüber herbeizuführen, daß sich die Petenten im Recht befänden.

Die zweite Petition ist die eines Tagelöhners Moeller in Hottmar, Kreis Warendorf, dem die genannte Gemeinde die Ansiedlung verweigert hat, da er einen genügenden Vermögensnachweis nicht geführt habe. Die Regierung hat der deßhalb geführten Beschwerde eine Ausführung entgegengesetzt, wonach zwar nicht zu behaupten sei, daß materiell das Vermögen des Petenten zu gering sei, sondern nur zu rügen, daß dieser Vermögensnachweis nicht in der vom Gesetze geforderten Form geführt worden sei. Die Commission hat diesen Grund nicht für durchgreifend anerkannt, sondern beantragt Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung.

Der Commissions-Antrag wird genehmigt.

Eine große Anzahl von Gemeindemitgliedern der evangelischen Parochie Bast petitionirt darum, das Haus wolle bei der Regierung dahin wirken, daß ihr angeblich lutherischer Prediger, der sich vielfacher politischer Wunderlichkeiten in seiner Amtsführung schuldig gemacht haben soll, versetzt und ihnen ein zur unirten Landeskirche gehörender Prediger gegeben werde. — Die Commission beantragt nach ausführlicher Besprechung des Falles die Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung.

Cultusminister v. Mühler: Wäre die Frage nur, wie der Vorredner sie auffasse, Sache der Disciplin, so gehöre sie gewiß nicht vor das Haus, die Commission wünsche aber, wie ihm scheine, nur eine Vermittelung der Regierung, um den von den Petenten vorgetragenen Uebelstand zu beseitigen. In diesem Falle wolle er, da hierbei das Königliche Patronat in Betracht komme, gern die Hand zur Vermittelung bieten. Der evangelische Ober-Kirchenrath, für den er diese Erklärung abgeben könne, sei ebenso bereit, sowohl das Recht der Geistlichen zu schützen, als auch Mißstände in der Kirche zu beseitigen und ein gutes Vernehmen zwischen den Pfarrern und Gemeindegliedern herzustellen.

Abg. Eberty. Das Haus sei überall berufen, für die Freiheit des Volkes einzutreten und dazu gehörten auch die religiösen Gemeinden, deren Recht geschützt werden müsse, wenn die Regierung es vernachlässige. Dieser Fall sei eklatanter, als der Gesangbuchsstreit der delitscher Gemeinde. Das Verfahren des Predigers Noack sei unerhört, und das Haus wohl berechtigt, sich des Rechtes der Petenten anzunehmen. Dem Cultusminister stehe noch immer, selbst nach den Vorschriften des Reglements für den Ober-Kirchen-Rath die Entscheidung über solche Fälle zu, so lange wenigstens, als der Art. 15 der Verf. nicht ausgeführt sei. Der Minister sei also dem Hause verantwortlich.

Cultusminister v. Mühler: Der Pfarrer Noack sei ein rechtmäßig eingeführter Geistlicher der Landeskirche. Dem Hause stehe, wie er nochmals bemerken müsse, keine Competenz in Sachen der Disziplin der Kirche zu.

Abg. Krause: So lange der Art. 15 der Verfassung nicht ausgeführt sei, habe das Haus wohl das Recht, für die Selbstständigkeit der Kirche einzutreten. (Bravo.) Noch jetzt verwalteten königliche Commissarien die Kirche, also sei die Kirche nicht selbstständig. Der evangelische Ober-Kirchenrath sei unverantwortlich. Die Regierung habe kein Recht, eine solche unverantwortliche Behörde zu etabliren. (Bravo.) Der Ober-Kirchenrath müsse der Regierung verantwortlich sein, und so lange dies nicht der Fall sei, so müsse der Cultusminister Rede und Antwort in solchen Fällen stehen. Erst wenn der Art. 15 ausgeführt sei, würde das Haus sich nicht mehr um solche Angelegenheiten zu kümmern haben. (Bravo.)

Abg. Fubel: Es wäre besser, wenn das Haus stillschweigend das Versprechen des Cultusministers acceptirt hätte. Den Stab zu brechen über einen Geistlichen ohne Beweise, das gehe über seine Begriffe und mehr noch über seine Gefühle. (Bravo.) Wolle das Haus über Union, Confirmanden-Unterricht, über Disciplin der Kirche, über Seelsorge und andere Fragen entscheiden und dann noch leugnen, daß es ein Kirchen-Convent sei? Wenn der Fall bewiesen sei, so würden die Behörden den Geistlichen gewiß beseitigen müssen.

Das Haus nimmt den Commissions-Antrag mit großer Majorität an. Dagegen die katholische Fraction und die Altliberalen.

Es folgt die Beschwerde des Berliner Magistrats darüber, daß der in Folge des veränderten Landesgewichts aufkommende Mehrbetrag an Mahl- und Schlachtsteuer der Gemeinde Seitens der Regierung zwar von der Hauptsteuer, mit $1/36$ derselben, nicht aber von dem 25prozentigen Zuschlage erstattet worden sei. Diese Beschwerde hat schon im vorigen Jahre dem Hause vorgelegen, und ist damals durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt worden. Die Commission hat diesmal die Ueberweisung zur Berücksichtigung empfohlen.

Abg. v. Gottberg trägt darauf an, in dem Commissions-Berichte einzufügen: „für alle mahl- und schlachtsteuerpflichtige Städte."

Regierungs-Commissar: Es handle sich hier nicht um ein Prinzip für die Zukunft, sondern einfach um einen Geldanspruch, der aus dem Gesetze herzuleiten sei. Die Regierung habe erwogen und sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie nicht verpflichtet oder berechtigt sei, der Forderung der Stadt zu entsprechen. In dieser Ueberzeugung sei die Regierung von dem früheren Abgeordnetenhause unterstützt worden. Es handle sich hier lediglich um einen Anspruch, den der Richter zu entscheiden habe, und er begreife nicht recht, wie das Haus in einer solchen Sache einen Beschluß fassen wolle. Die Regierung würde aber, falls das Haus dem Commissions-Antrage beitreten sollte, die eingehendste Erwägung eintreten lassen, da sie die Sache selbst für zweifelhaft halte.

Abg. Reichensperger (Geldern): Das materielle Recht in dieser Sache sei klar; die Regierung, wenn sie die Zweifelhaftigkeit der Sache anerkenne, könne dabei das Recht nicht für den Fiscus in Anspruch nehmen. (Bravo!)

Reg.-Commissar: Er habe die Rechtsfrage absichtlich nicht berührt, da seiner Meinung nach Rede und Gegenrede hierbei nicht entscheide. Die Regierung habe sich an die bestehenden Verhältnisse gehalten.

Dr. Virchow: Ehe die Commune den Rechtsweg beschreite, müsse das Haus ihr auf einfachere Weise zu ihrem Rechte zu verhelfen suchen.

Abg. Kühne (Elberfeld): Ob der Commune der Mehrbetrag zurückzuerstatten sei, auch von dem 25%-Zuschlag, das sei eine Rechtsfrage; er halte den Finanzminister nicht einmal für berechtigt, ehe darüber nicht ein richterlicher Ausspruch extrahirt ist, die Steuer herauszuzahlen; er werde für die Ueberweisung der Petition in dem Sinne stimmen, daß die Regierung sich mit dem Magistrat von Berlin dahin einige, den Ausspruch der ersten Instanz als maßgebend gelten zu lassen.

Abg. Graf Schwerin: Das Haus könne keine Rechtsfrage entscheiden; er bitte um Uebergang zur Tagesordnung.

Der Commissions-Vorschlag (Ueberweisung) wird mit dem Gottberg'schen Amendement angenommen.

Einige andere Petitionen betreffen Einkommen-Steuer-Reclamationen. Die Commission schlägt Ueberweisung zur Berücksichtigung vor, „damit die Regierung sämmtlichen Bezirks-Commissarien zur Pflicht mache, alle Einkommensteuer-Reclamationen unter Würdigung resp. Widerlegung der von ihnen angeführten Gründe mit Bescheid zu versehen.

Reg.-Commissar Burghardt: Die Regierung hätte den Wunsch, den Reclamanten möglichst klar darzulegen, weshalb man ihre Reclamationen nicht berücksichtige. Formell könne man deshalb dem Antrage der Commission leicht nachkommen. In der Sache selbst aber sei die Ausführung schwerer. Dann werde man oft eine Gegenrechnung bis auf Heller und Pfennig anstellen müssen; das könnten die Bezirks-Commissare nicht, und man würde sie dazu nicht anhalten können, weil man die aus freier Entschließung in die Commissionen getretenen Mitglieder achten müsse und ihnen keinen derartigen Befehl geben könne; ferner werde diese Arbeit für die Commissionen eine viel zu große Last sein, endlich sei eine genaue Erforschung des Einkommens gar nicht möglich. Die Regierung möchte gerne helfen; eine bindende Verpflichtung für alle Fälle könne sie aber nicht übernehmen. — Das Haus nimmt den Antrag der Ueberweisung an die Regierung nicht an. — Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

*** Berlin, 25. Juli. Der Handelsvertrag mit Frankreich ist heute mit übergroßer Majorität im Abgeordnetenhause sammt den beiden andern Verträgen unverändert und, ohne daß dazu noch Resolutionen gefaßt wurden, angenommen worden. Der Regierung und deren Unterhändlern ist für das Zustandekommen desselben der lebhafteste Dank des Hauses ausgesprochen worden. Nicht minderen Dank verdienen die Referenten der Commissionen. Dem Hause ist selten ein so tüchtiges Werk als Resultat der Vorberathung unterbreitet worden als der Commissionsbericht über diesen Handelsvertrag. Es wäre zu wünschen, daß derselbe im ganzen Zollverein, namentlich in den Vertretungen der einzelnen Staaten, genau bekannt würde. Vor allem kommt es nur darauf an, daß die Regierung den Vertrag unter allen Umständen aufrecht erhält. Herr Ministerialdirector Delbrück hat darüber eine etwas dunkle Erklärung bei der Generaldiscussion abgegeben, die man erst nach den stenographischen Aufzeichnungen wird näher in Erwägung ziehen können. Durch den Mund des Herrn v. d. Heydt hat aber heute die Staatsregierung vor dem Abgeordnetenhause und vor dem Lande erklärt, daß sie auf dem durch den Handelsvertrag betretenen Wege der Reform aus wirthschaftlicher Ueberzeugung und im wohlverstandenen Interesse des Landes energisch fortzuschreiten gewillt ist. Dieses feierliche Versprechen acceptirt das Land mit Dank, wünscht es aber auch in vollem Umfang erfüllt zu sehen.

:+ Berlin, 25. Juli. Im Abgeordnetenhause wird in der nächsten Woche voraussichtlich täglich Sitzung sein und u. And. auch die Frage wegen der neuen Staatsbahnen zur Berathung kommen. — Im Herrenhause ist heute über acht Tage Sitzung.

— Se. Maj. der König beabsichtigt, wie verlautet, sich in etwa 14 Tagen nach dem Seebade Ostende zu begeben. Der Leibarzt Dr. Lauer soll auf den Besuch dieses Seebades dringen, da es seither auf den Gesundheitszustand des Königs die heilsamste Wirkung geübt hat.

— (N. P. Z.) Der Unterstaatssecretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten v. Gruner ist, auf sein Ansuchen, wegen seiner Kränklichkeit einstweilen zur Disposition gestellt worden. Es ist ihm der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Classe verliehen worden.

— Auch unter den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ist eine beträchtliche Summe für den Redacteur O. Hagen gesammelt worden.

— Nach einer am 1. d. M. ergangenen General-Verfügung des Handelsministers ist die an die Post zu zahlende Gebühr für solche telegraphische Depeschen, welche nach dem Verlangen der Aufgeber von der Telegraphen-Station des Adreßorts an die Postanstalt daselbst zur Aufbewahrung bis zur Abholung abgegeben werden sollen und zu diesem Ende mit der Bezeichnung „poste restante" versehen sind, von 6 Sgr. auf den Betrag von 2 Sgr. ermäßigt worden.

— Die Turner werden sich durch folgende Verfügung der K. General-Inspektion der Artillerie geschmeichelt fühlen: „Es ist durch die Zeitungen zu meiner Kenntniß gekommen, daß ein Artillerist einem Turnvereine beigetreten ist und zwar, wie die darüber angestellten Recherchen ergeben haben, sogar mit Erlaubniß seines Batteriechefs. In Bezug hierauf ersuche ich die Königliche Inspektion ergebenst bei den untergebenen Brigaden das Verbot der Betheiligung von Avancirten und Mannschaften an Vereinen gefälligst in Erinerung zu bringen. gez. von Hahn."

— (B. B.-Z.) Die in Angelegenheiten der Eisenbahn von Guben über Posen nach Thorn hier anwesende Deputation ist am 23. vom Handelsminister empfangen worden. Dieselbe hat keine Zusicherungen über die Ausführung des Projectes erlangen können, indeß wenigstens die Ueberzeugung gewonnen, daß die Staats-Regierung dem Projecte nicht entgegen ist.

— Die Wahl des Freigärtners Rygulla für den Wahlkreis Pleß-Rybnik war vom Hause für ungiltig erklärt worden. Bei der Neuwahl ist der Candidat der Conservativen, Landrath Baron Seherr-Thoß in Pleß, mit 8 Stimmen Majorität gegen Rygulla gewählt.

— Theils im Widerspruch mit den über die Spielbankfrage von Frankfurter Blättern gebrachten Nachrichten, theils in näherer Ausführung derselben schreibt man der „A. Z." jetzt vom Main: Es sei mit dem Contract der Homburger Spielbank Alles in bester Ordnung. Angeblich zahlte der Spielpächter 40,000 anstatt 20,000 fl., erlasse der Stadt das Gas billiger, verpflichte sich zur Tragung gewisser bisher streitigen Kosten u. dgl. m. Aber dafür sei die Dauer des alten dermaßen renovirten Verhältnisses vorläufig wieder auf 30 Jahre festgestellt.

Stettin, 24. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Pommern, Senfft von Pilsach, veröffentlicht einen Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, in welchem derselbe seinen Dank für den festlichen Empfang in Stettin bei seinem ersten Besuche als Statthalter der Provinz ausspricht und eine Summe zur Vertheilung an die Nothleidenden unter den Einwohnern beifügt.

England.

London, 23. Juli. Von den durch die Commissare der Ausstellung vertheilten Medaillen, 6884 an der Zahl, fallen auf England 1628, Frankreich und Algier 1533, englische Colonien 780, Oesterreich 497, deutsche Staaten ohne Oesterreich und Preußen 399, Preußen 329, Belgien 244, Italien 223, Rußland 173, Portugal 161, Schweden und Norwegen 153, Spanien 123, Schweiz 117, französische Colonien 92, Aegypten und Türkei 86, Holland 67, Dänemark 59, Vereinigte Staaten von Amerika 57, Griechenland 57, Brasilien 46, Peru und Central-Amerika 23, römische Staaten 19, China, Indo-China, Madagaskar und Liberia 18.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Der Kaiser kommt am 8. August nach Paris, bleibt bis zum 12. hier und begiebt sich dann nach St. Cloud. Die Kaiserin reist um die nämliche Zeit nach Biarritz ab. — Garibaldi befindet sich noch immer in Palermo. Folgende Adresse, die an ihn gerichtet wurde, circulirt in Tausenden von Exemplaren. „General! Sie wollen keine vergeblichen Worte, keine schriftlichen Protestationen, sondern Männer in Waffen. Sie wollen in die Wagschale der Diplomatie keine Noten werfen, sondern scharf geschliffene Schwerter. Und wir, überzeugt von der Nothwendigkeit dessen, was Sie sagten, wir erklären Ihnen, daß wir bereit sind, auf Ihren Aufruf zu antworten und Ihnen dahin zu folgen, wo es Ihnen gefällt."

Paris, 24. Juli, Das Befinden der Prinzessin Clotilde hat sich wesentlich gebessert.

— General Forey hat sich bereits von dem Kaiser verabschiedet. Uebermorgen reist er nach Cherbourg ab, um sich an Bord des Turenne einzuschiffen. — Die officiellen Listen, welche in dem Kriegsministerium eingelaufen sind, constatiren, daß bis jetzt in Mexico 1200 Mann theils durch die Waffen, theils durch Krankheiten umgekommen sind. Die Zahl der Verwundeten und Kranken soll auch nicht unbedeutend sein.

— Thiers' Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs ist beendet. Der letzte Bogen des 20. Bandes ist unter der Presse.

Italien.

Turin, 25. Juli. Die Blätter melden, daß aus mehreren Städten junge Leute nach Genua abgezogen sind und man denselben den Plan zuschreibt, sich nach Palermo einschiffen zu wollen.

— Der preußische Gesandte Graf Brassier de Saint Simon bleibt mit dem Auftrage der Führung der Geschäfte für Oesterreich auch nach erfolgter Anerkennung Italiens durch Preußen betraut.

Turin, 21. Juli. (K. Z.) Es steht fest, daß die französische Regierung ein wachsames Auge auf Garibaldi halten

läßt und ihren Kreuzern Instructionen für etwaige weitere Eventualitäten ertheilt hat. Eine neue Rede, die der General gehalten hat und die für Frankreich wieder nicht sehr schmeichelhaft ausgefallen ist, soll die Entschließung zu dieser Maßregel beschleunigt haben. Was Garibaldi eigentlich will, und ob er überhaupt einen bestimmten Plan hat, weiß noch Niemand zu sagen. In einem an die ungarische Legion gerichteten Briefe sagt er u. A. Folgendes: „Ich gebe die Hoffnung nicht auf, in Kurzem mit Euch einige Strapazen theilen zu können, zum Vortheile der heiligen Sache der Völker, und wahrscheinlich früher, als Ihr glaubt.“ Hieraus soll man auf ein auswärtiges Unternehmen schließen.

Rußland und Polen.

Warschau, 22. Juli. (Schl. Z.) Jaroszynski soll sich zu Geständnissen herbeigelassen haben. Wenn das Attentat auf den Großfürsten gelungen wäre, so würde man die Stadt an mehreren Ecken in Brand gesteckt und das Weitere versucht haben. — Die Verhaftungen dauern fort und der Kriegszustand wird vorläufig nicht aufgehoben. Manche hiesige Bürger, welche neulich illuminirt hatten, haben deshalb Drohbriefe erhalten. Auch die geheimen Blätter sprechen sich gegen dergleichen versöhnliche Symptome energisch aus. — Ein hiesiges Blatt veröffentlicht heute einen Aufruf an die polnischen Schriftsteller und Künstler zur Betheiligung an einem Album, welches im nächsten Jahre zur Feier der angeblich tausendjährigen Einführung des Christenthums und der piastischen Monarchie in Polen erscheinen soll.

Danzig, den 26. Juli.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert trifft morgen hier ein, um, wie bereits gemeldet, von hier aus eine längere Seefahrt anzutreten. Auf dieser Reise wird Se. Königl. Hoheit sich zunächst nach England begeben, um die dort für die Königl. Marine angekauften Schiffe und mehrere Panzerschiffe zu besichtigen und dann die Fahrt bis Marseille fortsetzen, und unterwegs die großen Kriegshäfen von Cherbourg, Toulon ꝛc. in Augenschein zu nehmen. Die Abwesenheit Sr. Königl. Hoheit wird etwa sechs Wochen dauern.

— Der Oberst Zimmermann, aggr. dem Generalstabe und Dirigent der topographischen Abtheilung im großen Generalstabe, hat sich zur Inspicirung der topographischen Vermessungen von Berlin nach der Provinz Preußen begeben.

* Die Regierung hat bei Gelegenheit der Verhandlungen der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses erklärt, daß wiederum ein Schiff für die ostasiatischen Gewässer ausgerüstet werde, weil es bei den dortigen Verhältnissen durchaus nöthig sei, daß sich unsere Flagge wiederholt zeige. Auch ist die Regierung bedacht, ein eigenes Dolmetscher-Personal für China auszubilden, da die Chinesen selbst ein solches Amt nicht übernehmen und sich der Mithilfe fremder und konkurrirender Nationen dabei zu bedienen, habe doch immer sein Mißliches.

* Die Abfahrt der hiesigen Sänger, circa 100 an der Zahl, zum Sängerfeste nach Elbing erfolgte heute Nachmittag um 3¼ Uhr. Die Waggons mit der Inschrift: „Will's Gott nach Elbing“ waren mit Blumenguirlanden bekränzt und fröhliche Lieder erschallten aus ihnen; ein hundertstimmiges wiederholtes Hurrah des zahlreichen auf dem Perron versammelten Publikums gab den Dahinziehenden das Geleit in die Feststadt.

* Morgen, Vormittags 10 Uhr, wird in der älteren freireligiösen Gemeinde im Gewerbehause Herr Czerski aus Schneidemühl den Gottesdienst und die Predigt halten.

* [Gerichtsverhandlungen am 25. Juli.] In der heutigen ersten Feriensitzung der Criminaldeputation wurden 14 Sachen, größtentheils Diebstähle betreffend, abgehandelt, und es erfolgte nur eine Freisprechung, während alle übrigen Angeklagten zu Strafen von einem Tage Gefängniß an bis zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurden. Diese letztere Strafe wurde gegen den bereits sieben Mal wegen Diebstahls und schon ein Mal mit 6 Jahren Zuchthaus bestraften Arbeiter Kowalski verhängt, welcher beschuldigt war, in der vorigen Woche während der Nacht sich auf ein auf der Mottlau liegendes Schiff geschlichen und der schlafenden Mannschaft aus dem Roof drei Paar Wasserstiefeln und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Er konnte nicht leugnen, am folgenden Morgen bei Sonnenaufgang im Besitz der gestohlenen Gegenstände an der Mottlau getroffen zu sein, versicherte jedoch seine vollkommene Unschuld und nahm, vermuthlich um den bekannten Unbekannten nicht allzu früh aus seiner Morgenruhe zu stören, zu dem Glücksfall seine Zuflucht, mit dem Fortuna nicht aufhört, die Zöglinge der Zuchthäuser zu verfolgen, indem er nämlich behauptete, die sämmtlichen gestohlenen Sachen unter freiem Himmel gefunden zu haben. Trotz der ungewöhnlichen meteorologischen Erscheinungen dieses Sommers konnte sich der Gerichtshof jedoch nicht überzeugen, daß es bereits Beinkleider und Wasserstiefeln geregnet habe, und erachtete die Schuld des Angeklagten um so mehr für erwiesen, als derselbe anfangs den Besitz der gestohlenen Sachen überhaupt abgeleugnet hatte. Eine gleiche Ungläubigkeit legte der Gerichtshof gegen den Arbeiter Dombrowski an den Tag. Derselbe hatte von seinem Dienstherrn 12 Rt. mit dem Auftrage erhalten, verschiedene Einkäufe zu machen, war aber nicht zurückgekehrt. Dagegen ermittelte man, daß er sich in einer Kneipe äußerst bene gethan und viel Geld vertrunken habe. Den hieraus hergeleiteten Verdacht, daß er die 12 Rt. unterschlagen habe, wies er mit der Versicherung zurück, daß er 8 Thlr. von dem erhaltenen Gelde in eine unglücklicher Weise durchlöcherte Tasche gesteckt und auf diese Weise verloren habe. Es ist nun freilich eine häufig gemachte Erfahrung, daß bei der jetzigen fabrikmäßigen Anfertigung der Kleider die Taschen oft sehr unhaltbar genäht werden, und es ist daher nichts natürlicher, als daß dieselben anfangen, im Criminalproceß eine hervorragende Rolle zu spielen. Man will indeß beobachtet haben, daß gewisse Leute in ihren durchlöcherten Taschen immer nur fremde Gelder zu stecken, für ihre eigenen dagegen sicherere Aufbewahrungsorte ausfindig zu machen pflegen. Es fängt daher dieser Defensionalboden auch bereits an, durchlöchert zu werden, und Angeklagter mochte daher der Zuverlässigkeit desselben nicht allzusehr vertrauen. Er versichert wenigstens, daß er aus Besorgniß, man möchte Zweifel in sein Unglück setzen, den Kopf völlig verloren und sich aus Verzweiflung in einen Schnappsladen begeben habe, um sich mit Hilfe der nicht verlorenen 4 Thaler einige Erleichterung zu verschaffen. Der Gerichtshof nahm an, daß dies Verfahren nicht geeignet sei, dem Glauben an die durchlöcherte Tasche eine haltbarere Basis zu verschaffen, und verurtheilte den Angeklagten wegen Unterschlagung von 12 Thaler zu einem Monat Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf ein Jahr.

* Der Ober-Staats-Anwalt Gerlach aus Marienwerder ist im Bade Kissingen vor Kurzem verstorben.

* Am Friedrichs-Collegium zu Königsberg i. Pr. ist dem Oberlehrer Dr. Lewitz das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest, ab Auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg Juli-August 85—86 zu kaufen. Oel October 28⅞, Mai 28. Kaffee fest, 6000 Sack, größtentheils Rio, umgesetzt. Zink 4000 Centner September-October 11 15/16.

Amsterdam, 25. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen ohne wesentliche Veränderung; wenig Geschäft. Raps Herbst 79. Rüböl Herbst 45⅝.

London, 25. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen lebhaftes Geschäft. Für Frühjahrsgetreide volle Preise gezahlt. Wetter sehr schön.

London, 25. Juli. Silber 61⅛—61¼. Consols 93½. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 28⅛. Sardinier 84. 5% Russen 96¼. 4½% Russen 89½.

Hamburg 3 Mon. . . . . 13 Mk. 7½ sh.
Wien . . . . 12 fl. 85 Kr.

London, 25. Juli. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 22,203,055, der Metallvorrath 18,060,617 £.

Liverpool, 25. Juli. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unver8ndert. Wochenumsatz 21,380 Ballen. Upland 17⅝, Orleans 18, Surate 10⅞—16¾.

Paris, 25. Juli. 3% Rente 68,45. 4½% Rente 97,00. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier 43⅝. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 490. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 827. Lomb.-Esbn.-Act. 612.

Berlin, 26. Juli 1862. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen weichend,			Preuß. Rentenbr.	99⅞	99⅞
loco	53¾	55½	3½% Westpr. Pfdbr.	89	89¼
Juli	54⅛	56	4% do. do.	100¼	—
Septbr.-Octbr.	50¾	51½	Danziger Privatbk.	—	102¾
Spiritus Juli	19½	19½	Ostpr. Pfandbriefe	89½	89½
Rüböl Juli	14⅛	14⅛	Oestr. Credit-Actien	85¼	84⅞
Staatsschuldscheine	90⅝	90⅝	Nationale	65⅞	65⅞
4½% 56r. Anleihe	102¾	102¾	Poln. Banknoten	87⅛	87⅛
5% 59r. Pr.-Anl.	109	109	Wechselc. London	6. 22	—

Produktenmarkte.

Danzig, den 25. Juli.

mp [Wochenbericht.] Die Witterung blieb veränderlich, schönes Erntewetter fehlt noch immer, dennoch dürften die begonnenen Ernte-Arbeiten keine Störung erlitten haben und bleiben anhaltende Regen aus, so werden dieselben ihren günstigen Verlauf nehmen. Für Weizen bleibt die Meinung eine günstige, jedoch lassen die bereits hohen Preise die Speculation nicht aufkommen und mahnen unsere Exporteure zur Vorsicht. Werden demnach nicht vom Auslande Offerten acceptirt, so bleiben auch unsere Marktumsätze gering. Nachfrage von Belgien und Verkäufe in England ließen den großen Umsatz von circa 3400 Lasten zu fast fl. 10 pr. Last höheren Preisen gegen vergangene Woche erzielen. 129/30 ℔ bunt fl. 577½, 132 3, 133 ℔ desgleichen fl. 592, 595, 130 ℔ hellbunt fl. 582½, 132, 132 3 ℔ desgleichen fl. 602½, 615, 132 3 ℔ hochbunt fl. 615, 133 4, 134 ℔ fein hochbunt fl. 630, 83 ℔ 15 Lth., 83 ℔ 16 Lth. bunt fl. 565, 83 ℔, 83 ℔ 5 Lth., 84 ℔ 18 Lth., 84 ℔ 6 Lth. desgleichen fl. 570 pr. 85 ℔ pr. Connoissement. — Roggen bleibt in guter Nachfrage, inländische schöne Qualität 65—66 Sgr. pr. Scheffel von 81⅝ ℔ bezahlt. Umsatz 600 Lasten zu steigenden Preisen. 124 ℔ inländisch fl. 387, 121—122 ℔ polnisch fl. 360—370, 124 ℔ desgleichen fl. 375; 80 ℔ bis 80 ℔ 25 Lth. schwimmend Thorn passirt fl. 370, oberhalb Thorn 81 ℔ fl. 360 pr. 4910 ℔. Juli-Roggen für Deckungen gefragt, 50 Last August-Lieferung fl. 365 pr. 125 ℔ bezahlt. — Sommergetreide kleines Geschäft. — Weiße Erbsen fl. 362, 365—375 nach Qualität, grüne fl. 400. — 109, 110—112 ℔ kleine Gerste fl. 258—270, 109, 110—114 ℔ große Gerste fl. 265—282. — Rübsenpreise nahmen gegen Mitte der Woche einen Aufschwung, die flaue holländische Depesche ließ denselben aber wieder aufgeben. Feine Qualität 114, 113 Sgr., ordinäre Qualität 110—107 Sgr. pr. Scheffel. Spiritus 19⅔ Rt. pr. 8000 % für Zufuhr bezahlt, vom Lager 20 Rt. gefordert.

Danzig, den 26. Juli. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4—6 ℔ nach Qualität 90/92½ — 93/95 — 96/100 —101/105 — 107½ Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/27 ℔ nach Qual. von 75½/80—82½/85 Sgr.
Roggen 65—64 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen, Futter- u. Kochwaare von 59/60—63/65 Sgr.
Gerste kleine 103/6—110/12 ℔ von 37/40—43/45 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—44/47 Sgr.
Hafer von 30—33 Sgr.
Rübsen, guter und trockener 110—113 Sgr., ganz feinster und trockenster 113½ Sgr.
Rapps, bis 117—117½ Sgr.
Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W.

Reichliche Kauflust für Weizen zu fl. 5 pr. Last höheren Preisen gegen gestern mit einem Umsatz von 650 Lasten. Gegen heute vor acht Tagen sind unsere Preise fl. 15 pr. Last theurer; für feinste Qualität fehlte es am heutigen Markte an Frage. Bezahlt ist worden für 81⅚ ℔ bunt fl. 550, 84 ℔ desgl. fl. 565, 84 ℔ 16 Lth., 84 ℔ 19 Loth, 84 ℔ 12 Lth. bunt fl. 572½/575 pr. 85 ℔ und Connoissement. 84 ℔ hellfarbig fl. 580, 130/1 ℔ bunt fl. 585, 85 ℔ 5 Lth. fl. 590 pr. 85 ℔ und Connoissement, 131/31/2 ℔ gut bunt fl. 592½, fl. 595, 84 ℔ 23 Lth. hellbunt fl. 600, 134 ℔ fein bunt fl. 620 und fl. 625. — Roggen wenig gefragt. — Weiße Erbsen fl. 365, 375, 380 nach Qualität. — 107 ℔ Gerste fl. 255, 110 ℔ fl. 267. — Rübsen flau, 110 bis 113½ Sgr. pr. Scheffel gekauft. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 25. Juli. (N. E. A.) Witterung: warm und trocken. Wind umlaufend. Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig. Für Weizen ist einzelne, für Roggen mehrseitige Frage. Die Preise dafür so wie für die übrigen Getreidegattungen sind als unverändert anzunehmen. Die Zufuhren von Rübsen haben nach elassen, dagegen sind von Raps bereits einige Partien am Markt gewesen. Die Stimmung bleibt aber in Folge der flauen auswärtigen Berichte sehr mattt. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136 ℔ 87/89—102 Sgr., bunt 124—130 ℔ 85/87—91/93 Sgr., roth 123—130 ℔ 81/83—91/93 Sgr., abfallender 119—129 ℔ 70/72—86/88 Sgr. — Roggen 120/25 ℔ 59½—62½ Sgr. — Gerste, große 106/115 ℔ 39—45 Sgr., kleine 100—110 ℔ 37—42 Sgr. — Hafer 60/72 ℔ 25—32 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 56—59 Sgr., Futter- 50—55 Sgr. — Rübsen 105—115 Sgr. — Raps 110—118 Sgr.

Stettin, 25. Juli. An der Börse. Witterung: warm bewölkt. Temperatur + 19°. Wind: S. Weizen höher bezahlt, loco pr. 85 ℔ gelber Galizischer 76¼—79 Rt. bez., gelber Märker 84 ℔ 83 Rt. bez, 83 ℔ 82½ Rt. bez., blauspitziger 72 Rt. bez., weißer Krakauer 81—82 Rt. bez., blauspitziger do. 68—70 Rt. bez, 83/85 ℔ gelber Juli 83 Rt. bez., Juli-August 82, 82¼ Rt. bez., August-September 81½ Rt. bez. u. G., September-October 80½, ¾, 81 Rt. bez., Octbr.-Novbr. 78½ Rt. G., Frühjahr 78, 78¼ Rt. bez. — Roggen fest, loco pr. 77 ℔ Königsberger 52½ Rt. transf. bez., 77 ℔ Juli 52¾, ⅞ Rt. bez., 53 Rt. B., Juli-August 51, 51⅛, ¼, ⅜ Rt. bez., Sept.-Octbr. 50½, ¾ Rt. bez. und Br., 50½ Rt. Gd., Octbr.-Novbr. 49 Rt. bez., Frühjahr 48¾ Rt. Br. und Gd. — Rüböl unverändert, loco 14 5/12 Rt. Br., Juli 14¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 14⅛ Rt. bez. — Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß 20 Rt. bez., mit Faß 19⅚ Rt. bez., Juli 20 Rt. B., Juli-August 19⅓ Rt. bez. u. Gd., August-Septbr. 19⅓—½ Rt. bez., September-October 19⅓, ⅜, ½ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 18½, ⅔ Rt. bez., ohne Faß 18¾ Rt. bez., November-December 18½ Rt. bez., Frühj. 18½—⅔ Rt. bez. — Leinöl, loco incl. Faß 13 11/12 Rt. bez. — Winter-Rübsen loco 97—100 Rt. bez., geringer 92—96 Rt. bez., Winter-Rapps 100 Rt. bez.

Berlin, 25. Juli. Wind: W. Barometer: 28². Thermometer: früh 12° +. Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—82 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 54, 58 Rt., do. Juli 56¾, 55¾ Rt. bez., Juli-August 53¼, 52⅝ Rt. bez., 52¾ Rt. Br., 52½ Rt. G., August-September 52, 51¾ Rt. bez., September-October 51⅝, 51½ Rt. bez. u. Gd., 51⅝ Rt. Br., October-November 50⅝, ¼ Rt. bez. und G, 50½ Rt. Br., November-December 49¾, ¼ Rt. bez. u. Gd., 49½ Rt. Br., Frühjahr 49¼, 48¾, 49 Rt. — Gerste pr. 25 Scheffel große 35—40 Rt. — Hafer loco 25—29 Rt., pr. 1200 ℔ Juli-August 25¾ Rt. Br., August-September 25¾ Rt. Br., September-October 25½ Rt. bez., October-November 25¼ Rt. bez., November-December 25 Rt. Br., Frühjahr 25¼ Rt. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¼ Rt. Br., Juli 14¼ Rt. Br, Juli-August 14 1/12, ⅛ Rt. bez. u. G., 14⅙ Rt. Br., August-September 14⅛ Rt. Br., September-October 14, 14 1/24 Rt. bez. u. Gd., 1/12 Rt. Br., October-November 14 1/24, 1/12 Rt. bez. und Gd., ⅛ Rt. Br., November-Dezember 14 1/24, 1/12 Rt. bez. und Gd., ⅛ Rt. Br., Mai 14⅙ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19 11/12, ¾ Rt. bez., Juli 19 13/24, ½ Rt. bez., Juli-August do., August-September 19⅝, 13/24, 7/12 Rt. bez., Br. u. G., September-October 19⅔, 13/24, 7/12 Rt. bez. u. G., 19⅔ Rt. Br., October-November 18⅝, ½ Rt. bez., November-December 18⅓, 18 Rt. bez., Mai 18⅚, 7/12 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4 11/12—5½, Nr. 0. u. 1. 4½—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4 1/12, Nr. 0. u. 1. 3¼—3¾ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 25. Juli. Wind: Süd-West.

Gesegelt: J. Woldinga, Vigilantin, Elsfleth, Holz. — J. Gallilee, Smyrna (S.-D.), Hull, Getreide.

Den 26. Juli. Wind: West-Nord-West.

Gesegelt: C. Parlitz, Colberg, Stettin, Getreide.

Angekommen: W. Jones, Quarry Mau, Swinemünde, Kalksteine. — J. Richard, Catharine, Swinemünde, Kalksteine. C. Wilts, Christine, Holtenau, Ballast. — A. Mooring, Willkommen, Alloa, Kohlen. — G. Willis, Activ, Hartlepool, Kohlen. — C. Hendriksen, Karen Johanna, Tönsberg, Ballast. — W. C. Anker, Enigheden, Rönne, Ballast. — L. Fischer, Mentor, Newcastle, Kohlen. — T. Edgar, Content, Hartlepool, Kohlen. — L. Mau, Paul August, Havre, Gyps. — L. W. Byder, Sara Julianne, Rönne, Ballast. — C. Schluck, Charlotte, Rostock, Ballast. — A. Mathiessen, Wilhelm, Arnis, Ballast.

Im Ankommen: 4 Schiffe.

Thorn, 25. Juli. Wasserstand: 10″.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: E. Kuschike u. Kunze, R. H. Pantzer, Gut.

Stromab:	L. Schfl.
W. Jänsch, Dambski, Dobrzykowo, Danzig, A. Makowski, 42 L. 48 Schfl. Wz.,	16 12 Rg.
Fr. Röhl, J. Joachimczyk, Dobrzykowo, Danzig, M. Bernstein,	17 56 Wz.
Itzig Rozani, B. Töplitz, Sandomirsz, Danzig, B. Töplitz,	57 27 do.
S. J. Reiß, E. Tennenblum, Sandomirsz, Dzg.,	75 38 do.
	31 34 Rg.

Summa: 193 L. 49 Schfl. Wz., 47 L. 46 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 25. Juli.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	141	140	Staatsanl. 56	103	102⅛
Berlin-Hamburg	119¾	—	do. 53	100¼	99⅞
Berlin-Potsd.-Magd.	213	212	Staatsschuldscheine	90⅞	9 ⅜
Berlin-Stettin Pr.-O	—	101	Staats-Pr.-Anl. 1855	125¼	124¼
do. II. Ser.	97¼	96¾	Ostpreuss. Pfandbr.	89¾	89½
do. III. Ser.	96½	—	Pommersche 3½% do.	—	91⅞
Oberschl. Litt. A. u. C.	157	156	Posensche do. 4%	—	104⅛
do. Litt. B.	137	136	do. do. neue	9 ½	99
Oesterr.-Frz.-Stb.	131½	130½	Westpr. do. 3½%	89⅜	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	85¼	do. 4%	—	100⅛
do. 6. Anl.	95⅞	—	Pomm. Rentenbr.	100⅛	9 ⅞
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	82¾	Posensche do.	100⅛	99⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94½	Preuss. do.	100⅛	99⅛
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	123¼	122⅛
Pfdr. i. S.-R.	88⅛	87⅛	Danziger Privatbank	—	102⅛
Part.-Obl. 500 fl.	93½	—	Königsberger do.	100¾	—
Freiw. Anleihe	—	102⅛	Posener do.	98½	—
5% Staatsanl. v. 59	109¼	108¾	Disc.-Comm.-Anth.	98½	97½
St.-Anl. 4/5/7	103	102½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109⅛

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅞	143½	Paris 2 Mon.	—	80[illegible]
do. do. 2 Mon.	142¾	142½	Wien öst. Währ. 8 T.	80⅛	79⅞
Hamburg kurz	152⅛	151⅞	Petersburg 3 W.	97⅛	96⅞
do. do. 2 Mon.	151⅜	151⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	87⅛	87⅛
London 3 Mon.	6. 22¼	6 22	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅛	[illegible]

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	5	336,[illegible]5	+ 19,7	WSW. frisch mit Böen; durchbr. gew.
26	8	338,19	+ 13,9	NW. stürmisch; do.
	12	338,55	+ 15,3	WNW. do. hell u. wolkig.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 27. c. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger **Czerski** aus Schneidemühl.

Heute früh gegen 10 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. **Prof. Brandstäter.**

Heute den 25. Juli früh 1 Uhr starb nach 10wöchentlichen schweren Leiden an der Lungenschwindsucht meine liebe Frau Emilie geb. Boehm im Alter von 35 Jahren 4 Mon.; was ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiemit tief betrübt anzeige.

Schweidnitz, den 25. Juli 1862.

[5653] **Wentzlaff,**
Rector d. ev. Bürgerschule zu Schweidnitz.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Juli 1862 ist an demselben Tage in unser (Handels-) Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Güter-Gemeinschaft sub No. 3 eingetragen, daß der Kaufmann **Liebermann (Marcus) Goldstein** hierselbst für seine Ehe mit Johanna geb. Sternfeld durch gerichtlichen Vertrag vom 22. Mai 1862 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Danzig, den 23. Juli 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. [5620]
v. Grodde**c**k.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 19. Juli d. J. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Wilhelm Julius Roehrich in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

W. J. Roehrich

betreibt.

Elbing, den 19. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5604]

Dampfboot-Verbindung.
Danzig-London.

Zwischen dem 4. und 8. August d. J. werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. R. Domke, mit Stückgut nach hier expediren.

Th. Rodenacker,
[5641] Hundegasse 12.

Garnir-Matten

offerirt billigst
[5636] **William Wendt.**

Süße Portug. Apfelsinen erhielt und empfiehlt
[5655] **F. A. Durand,** Langgasse 54.

Für Landwirthe.

Norweg. Fisch-Guano
sowie
echt amerik. Baker-Guano

enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk,** empfiehlt

Richd. Dühren,
[3049] Poggenpfuhl No. 79.

Königl. Preuss. Lotterie-

Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei
[3166] **A. Cartellieri in Stettin.**

☞ Eine Partie stark Rundholz (Rothbuchen), circa 4500 Cubikfuß, auf der Ablage vom oberländischen Canal, weiset zum Verkauf nach. Auch wird auf Verlangen das Rundholz in jeden Dimensionen zu Bohlen zugeschnitten.

Osterode.
[5640] **Theodor Martens.**

Frisch gepreßter Himbeer-

saft ohne Spriet zu jedem beliebigen Gebrauch per Quart à 12 Sgr., bei mehreren Quarten billiger, empfiehlt
[5614] **E. H. Nötzel.**

Pianino, Flügel- und tafelförmige Instrumente

empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die

Pianoforte-Fabrik von Hugo Siegel,
Langgasse 55. [5458]

Eine Kirschwalze mit

metallenen Rädern, wie auch einige Kirschstampfen sind billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. [5613]

Lebensversicherung,
Capitalversicherung für den Fall des Todes.

Die von dem Unterzeichneten vertretene **Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank Teutonia in Leipzig** versichert Capitale, welche sofort nach dem Ableben der versicherten Person, aber auch noch bei Lebzeiten dieser Person, wenn dieselbe ein bestimmtes Alter erreicht hat, ausgezahlt werden, unter den mannigfaltigsten, billigsten und vortheilhaftesten Bedingungen. Die Versicherung kann sowohl durch lebenslängliche (jährliche, halb- oder vierteljährliche, oder monatliche), oder auch durch nur eine bestimmte Reihe von Jahren zu zahlende, oder endlich durch einmalige Prämien erworben werden. Die jährlichen Prämien für ein Capital von 100 Thaler betragen z. B., wenn der Versicherte beim Abschluss der Versicherung alt ist:

20 Jahre Thlr. 1, 27. 2.	35 Jahre Thlr. 2. 25. 8.	50 Jahre Thlr. 4. 20. 4.
25 „ „ 2. 5. 4.	40 „ „ 3. 9. 3.	55 „ „ 5. 18. 7.
30 „ „ 2. 14. 9.	45 „ „ 3. 27. -.	60 „ „ 6. 24. 8.

Diese Prämien werden aber dadurch noch bedeutend billiger, dass die auf Lebenszeit abgeschlossenen Versicherungen an dem Gewinne der Bank theilnehmen. Die Dividende wird nach den Zeitwerthen der Versicherung vertheilt. Die letzte Prämie wird an dem Termine gezahlt, welcher dem Todestage vorausgeht — nicht aber für das ganze Todesjahr. Bei Feststellung der Prämie wird auf das Alter bis auf den Tag Rücksicht genommen. Die Bank zahlt die versicherte Summe auch in solchen Fällen, in denen andere Lebens-Versicherungs-Anstalten die Zahlung verweigern, namentlich auch im Falle widernatürlich verfrühten Todes (z. B. bei **Selbstmord**), wenn die Versicherung zu Gunsten einer bestimmten dritten Person, die nicht zu den Notherben gehört, abgeschlossen worden ist. Man kann endlich bei der Teutonia auch die kleinsten Beträge, bis zu 10 Thalern herab, versichern. — Auch von dem Leben zweier Personen abhängige Capitalversicherungen, sowohl solche, bei denen das versicherte Capital beim Tode der zuerst sterbenden, als solche, bei denen das Capital beim Tode der zuletzt sterbenden gezahlt wird, schliesst die Teutonia ab. — Zur unentgeltlichen Vermittlung von Versicherungen aller Art und zur Auskunftsertheilung (— über „Vollkommne Sicherstellung von Gläubigern" giebt ein eigener, gratis zu erhaltender Prospect Auskunft —) empfehlen sich die unterzeichneten Agenten.

Danzig, den 12. Juli 1862.

C. L. Mampe, Ketterhager Gasse 7,
Rudolph Hasse, Breitgasse 17,
Jacoby, Königl. Oberförster a. D., Heil. Geistgasse 49,
Albert Reimer in Elbing, Wasserstrasse 24,
Fr. Rohler in Pelplin und
der General-Agent der Teutonia

[5253] **F. W. Liebert,** Vorst. Graben 49 a.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich dem Herrn

Richd. Mayne

in Danzig für die Provinz Westpreußen die **Haupt-Agentur** und ein **Depôt** meines **Havannah-Cigarren-Import-Geschäftes** übertragen habe und genannte Firma bevollmächtigt ist, Aufträge für mich in Empfang zu nehmen, so wie jegliche Gattungen Cigarren, wie sie in meinem veröffentlichten Preis-Courant angegeben sind, zu **streng reellen, festen** und gleichen Preisen, wie ich solche aus meinem General-Depot abgebe, zu verkaufen.

J. C. Hoeniger,
Havanna-Cigarren-Importeur,
Berlin, Mohrenstraße No. 50,
Inhaber des General-Depots für Deutschland von
Fernandez De Carvalho & Co. in Havannah.

Bezugnehmend auf Vorstehendes bitte ich, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Danzig, im Juli 1862.

Richd. Mayne,
[5627] Heiligegeistgasse Nro. 109.

Gänzliche Heilung für Bruchleidende.

Nach vieljährigen und täglichen Proben und Erfahrungen an Tausenden und abermal Tausenden in ganz Europa, die dadurch geheilt wurden, bin ich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß alle zurücktretenden **Unterleibs-Brüche,** ob der Mensch oder das Uebel noch so alt sein mögen, vollkommen geheilt werden können.

Trotz allen meinen vielen Geschäften werde nun Jedermann, der sich für die Sache interessirt und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen nebst vielen Zeugnissen aus der Nähe und Ferne mit den nöthigen Belehrungen mittheilen.

[2394] **Menet-Niederer** in Bühler bei St. Gallen
(Kanton Appenzell i. d. Schweiz).

Vorläufige Anzeige.



CIRCUS W. CARRÉ.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, dem sehr verehrungswürdigen Publikum der Stadt Danzig und deren Umgebungen anzuzeigen, daß er mit seiner **großen Kunstreiter-Gesellschaft,** bestehend aus **110 Personen und 75 Pferden,** worunter 48 Schulpferde, dressirt nach der anerkannt besten Methode, zum Dominiks-Markte hier eintreffen und in dem neuerbauten Circus auf dem Heumarkte einen Cyclus von Vorstellungen, begleitet von einer eigenen Musikcapelle unter Leitung eines tüchtigen Musikdirectors, eröffnen wird.

Durch mannigfaltigste Abwechselungen in den Darstellungen, als: **Pariser Quadrillen, Blumen-Ballete, Manoeuvres, Steeple-chases, Pantomimen zu Fuß und zu Pferde, gymnastische und acrobatische Productionen, ausgezeichnete Künstler und Künstlerinnen, mit eleganter Garderobe,** hoffe ich, dem hochgeehrten Publikum genußreiche Abende bieten zu können.

Die Zwischenpausen werden durch nachbenannte sieben Clowns auf's Beste ausgefüllt: drei Gebrüder Nicolette, vom Cirque Napoleon in Paris; zwei musikalische Clowns: Mr. Forest und Morlei, vom Amphitheater in London, ferner Mr. Jones und dem Amerikanischen Clown Corton.

Die erste große Vorstellung in der **höheren Reitkunst und Pferde-Dressur** findet statt: **am Sonntag, den 3. August, Abends 7 Uhr.**

Zu recht zahlreichem Besuche meiner Vorstellungen ladet ergebenst ein

[5645] **WILLIAM CARRÉ,** Director.

Vortheilhafte Pacht!

Meine in Westpreußen auf 15 Jahr laufende Pacht von 1000 M. Acker und Wiesen ca. 800 M. Laubwaldhütung, die nach und nach urbar gemacht, vollst. Inv. incl. 750 Stck. feiner Schafe, gut. Wohn- u. Wirthschaftsgeb., bin ich Willens sofort zu cediren. Zur Uebernahme genügen 7000 Thlr. Näheres H. G. poste restante Bromberg. [5606]

Ritterguts-Verkauf.

Ein Allodial-Rittergut in der Nähe Danzigs, Areal 1550 Morgen Boden 1. Klasse in 14 Schlägen bewirthschaftet, mit bedeutendem Inventarium, Schäferei und Aussaaten, resp. Einschnitt soll wegen Aufgabe der Wirthschaft m. 81,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 25,000 Rg. verkauft werden. Restkaufgelder feststehend bleibend. Selbstkäufer wollen ihre Adressen in der Expedition d. Ztg. unter H. S. No. 10 einreichen. [5617]

In gerichtl. Verwalt. u. geschäftl. Angeleg. empfiehlt seine Vermittelung **F. Schmid,** Reg.-Referend. a. D., Röperg. 6.

An Ordre

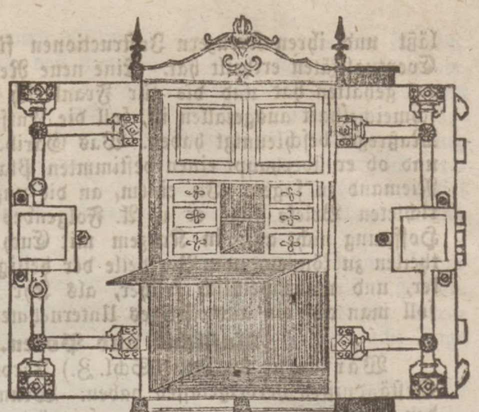
sind mit dem Schiffe „Mentor" Capt. Fischer **152 Chaldrons Kohlen** von Herren Nitsch u. Co. in Newcastle abgeladen hier angekommen. Der unbekannte Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei
[5637] **G. L. Hein,** Schiffs-Abrechner.

Eine **Wassermühle,** massiv, mit 2 Gängen, Scheune, Stall, Wohnhaus, Bäckerei-Einrichtung, 8 M. **gutem Acker,** ist für 3300 Rg. bei 1000—1500 Rg. Anz. zu verkaufen durch
[5622] **F. Schmid,** Röpergasse 6.

Eine **große breite** Kirschen- oder Honigpresse wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe werden in der Expedition dieser Zeitung unter 5632 erbeten.

Verkauf eines Ritterguts.

Ar. 1900 M., dav. 1200 M. Acker, Rest Wald 2c., gute Bauten, vollst. Invent. incl. 1100 Schafe, Ingross. nur Pfandbriefe, geleg. ¼ M. von ein. Bahnstat. Pr. 72 mille, Anz. 25 mille. Näh erth.
[5644] **Robert Jacobi** in Danzig, Breitg. 64.



C. F. Schoenjahn.

Feuerfeste und diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik

empfehle ich in allen Grössen zu den bekannten soliden Preisen. Zeugnisse hoher Behörden etc. über die Güte und Preiswürdigkeit meiner Geldschränke liegen bei mir zur gefälligen Einsicht. [5254]

Ratten, Mäuse, Wanzen nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten, **Erdgrillen** (Grylus Gryllotalpa) 2c. **vertilge gründlich** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. **Wilh. Dreyling,**
[2566] Kgl. app. Kammerjäger, **Altes Roß 6.**

Neues Schützenhaus.

Sonntag, den 27. Juli,

Ballet und Gymnastik,

verbunden mit **CONCERT** von der Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Buchholz.
[5577] **Geschwister Stafford aus London.**

Seebad Brösen.

Morgen, Sonntag, den 27. d. Mts. **Concert,** Abends Gartenbeleuchtung.
F. Keil.

Heubude.

Sonntag Trompeten-Concert. [5233]

Turn- und Fecht-Verein.

Morgen, Sonntag den 27. **Turnfahrt** nach Oliva; Abmarsch um 5½ Uhr früh vom Irrgarten am Olivaer Thor.
Der Vorstand. [5630]

Victoria-Theater.

Sonntag, den 27. Juli. (2. Abonn. No. 14.) Zum ersten Male: **Einer von der Dienstmannschaft,** oder: **Berlin arm und reich.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von E. Pohl. Musik von A. Conradi. (Zugposse an Wallners Theater in Berlin gewesen, mehr als 50 Abende ununterbrochen gegeben.)

Montag, den 28. Juli. (2. Abonn. No. 15.) **Der Vater der Debütantin, oder Doch durchgesetzt.** Posse in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen von L. W. Both. [5643]

Angekommene Fremde am 26. Juli.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau. Professor Hildebrandt a. Berlin Kaufl. Hildebrandt a. Stettin, Goldschmidt a. Pforzheim, Sokolski a. Thorn, Glaser a. Jepnitz, Karzynski a. Thorn. Frau Generalin v. Horn n. Fam. a. Erfurt.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Schröder a. Marienwerder, Hugo a. Hanau, Hermann a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Bürgermeister Vigouroux a. Possenheim. Prorector Vigouroux a. Lotzen. Gutsbes. Schmitz a. Herrengrebin, Heinrich a. Sobbowitz. Kaufl. Retzlaff a. Königsberg, Metzner a. Magdeburg. Kangner a. Heiligenbeil. Stud. med. Deutsch a. Königsberg. Seecadett Karcher und Frhr. v. Maltzahn auf Sr. Maj. Schiff Gazelle. Oeconom Flockenhagen a. Zugdam.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. Baron von Eckartsberg n. Fam. a. Breslau, Trenkmann a. Ramten. Assistenz-Arzt Dr. Kuntz a. Neufahrwasser. Prediger de Veer a. Rudolstadt. Apotheker Behrent a. Schönbaum. Kaufl. Behrent a. Marienburg, Freye a. Berlin, Riemann a. Braunschweig, Seiler a. Altena.

Schmelzers Hôtel: Liefländischer Edelmann Baron v. Stempel und Frl. A. v. Stempel a. Mitau. Rittergutsb. v. Zychlinski n. Gem. a. Lagowitz, Gärtner a. Stolzenburg, Frühling a. Driesen. Courier Blankenburg a. St. Petersburg. Gutsbes. Grabow a. Heinersdorf. Stud. theol. v. Loeper a. Heidelberg. Fabrikbes. Lebert a. Remscheid. Reisender le Petit Pierre a. Rouen. Agent Plaudert a. Insterburg. Rendant Gerhardt n. Gem. a. Osiek. Kaufl. Klus, Michaelis, Steinitz u. Leinert a. Berlin, Neugaß a. Frankfurt a. M., Freitag a. Stettin, Schönfeld a. Leipzig, Prange n. Fam. a. Bromberg. Amtmann Kugler a. Buggenhagen. Spediteur Rodenwald a. Berlin.

Hôtel de St. Petersbourg: Steuermann C. F. Schütz a. Stepenitz. Büchsenmacher O. Meyer a. Weippert. Dr. med. Dr. Rosenkranz a. Plauen. Beamter Michaelis a. Stargardt. Schneider Carl Bräuer a. Berlin. Privatier Fr. Dupon a. Petersburg. Rentier Baustian a. Warschau.

Hôtel d' Oliva: Kaufl. Weiß a. Stettin, Morgenstern n. Gem. a. Berlin. Gutspächter Kölz n. Gem. a. Rudshow. Oberlehrer Schultz a. Glogau.

Bujacks Hôtel: Particulier Kippe a. Colberg. Gutsbes. Bergmann a. Krakau. Kaufl. Heckinger a. Goppnigt. Weber a. Leipzig u. Richard a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.